

Zeitschrift: Energie & Umwelt : das Magazin der Schweizerischen Energie-Stiftung SES

Herausgeber: Schweizerische Energie-Stiftung

Band: - (2008)

Heft: 1: Öl für 100 \$ und noch viel mehr?

Artikel: BKW will Milliarden in klimabedenkliche Gas- und Kohlekraftwerke investieren

Autor: Brand, Rafael

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-586066>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

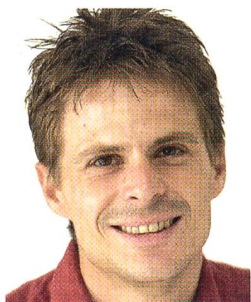
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BKW will Milliarden in klimabedenkliche Gas- und Kohlekraftwerke investieren

Der bernische halbstaatliche Stromkonzern BKW FMB Energie AG plant Investitionen in Milliardenhöhe in Gas- und Kohlekraftwerke im In- und Ausland. Teil der BKW-Energiestrategie ist auch die Inbetriebnahme neuer Schweizer AKW. Demgegenüber will die BKW bis 2011 gerade mal 250 Mio. Franken in neue Erneuerbare investieren. Klimapolitische Bedenken kommen bei der BKW Energie AG deswegen nicht auf.



Von **RAFAEL BRAND**
Redaktor Energie&Umwelt, brand@scriptum.ch

«Auch das modernste Steinkohlekraftwerk ist noch eine Dreckschleuder», brachte es der «Beobachter» jüngst auf den Punkt. Und weiter: «Weil die BKW mit dem hochrentablen Stromgeschäft in den letzten Jahren Eigenkapital und Rückstellungen in Milliardenhöhe bilden konnte, geht der Konzern nun international auf Einkaufstour».¹

Und tatsächlich: Wie der Verein megagas.ch (Verein gegen das geplante Mega-Gaskraftwerk Utzenstorf)² aufzeigt, ist die BKW Energie AG – zusammen mit den geplanten Schweizer Gaskraftwerken Utzenstorf und Cornaux – an derzeit neun fossilen Kraftwerken beteiligt. Angeblich zur Schliessung der drohenden Stromlücke, doch letztlich geht es ums hochrentable Milliardengeschäft. Martin Pfisterer, dipl. PR-Berater und Mitglied der BKW-Unternehmensleitung offen und ehrlich: «Das Ziel der BKW ist, im internationalen Stromhandel Geld zu verdienen.» Strom sei knapp und werde noch knapper. Wer über Kraftwerke verfüge, werde profitieren.³

Die BKW-Pläne für Gaskombikraftwerke in der Schweiz und Italien

Wie megagas.ch auf seiner Homepage zeigt, «plant, baut und beteiligt sich die BKW an Gas- und Kohlekraftwerken noch und noch»:

- **Gaskombikraftwerk Utzenstorf (BE):** Im bernischen Utzenstorf plant die BKW auf dem Areal der Papierfabrik Utzenstorf ein Kombigaskraftwerk mit einer Leistung von über 400 Megawatt (grösser als das AKW Mühleberg). Gemäss Firmensprecher Antonio Somavilla betragen die Kosten für die BKW zwischen 400–500 Mio. Franken. Megagas.ch be-

zeichnet die Pläne als «völlig überdimensioniert» und befürchtet, dass die Stickoxid-Menge im Kt. Bern um über 17% zunimmt: «Dadurch ist eine erhöhte Ozonbelastung zu befürchten.»

- **Gaskombikraftwerk Cornaux (NE):** Die BKW ist zusammen mit der «Groupe E» an der Planung eines Gaskraftwerks beteiligt mit einer Leistung von ebenfalls 400 MW. Die Baueingabe soll Mitte 2008 und die Inbetriebnahme 2010 erfolgen.
- **Gaskombikraftwerk Livorno Ferraris, Piemont (I):** Die BKW ist mit 25% beteiligt an der 800-MW-Gaskombianlage der deutschen E.ON beteiligt. Die BKW hat 230 Mio. Franken investiert, erklärt Antonio Somavilla. Inbetriebnahme ist voraussichtlich im Sommer 2008. Die BKW verfolgt in Italien drei weitere Grossprojekte. Ein Gaskombikraftwerk mit ebenfalls 800-MW-Leistung ist in der Region Venezien und zwei weitere 400-MW-Anlage in Süd-Italien (Kampagnen und Basilicata).³

BKW-Milliarden für Kohlekraftwerke in Deutschland

«Steinkohle gehört zu den preisgünstigsten Energiequellen. Hoch ist dagegen der CO₂-Ausstoss», schreibt die «Berner Zeitung».⁴ «Die BKW setzt auf Kohle», titelte die BZ denn auch sinnig in Anspielung ans Milliardengeschäft im internationalen Stromhandel.⁴

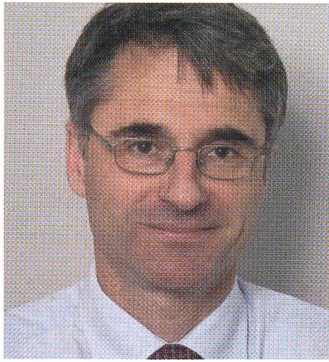
- **900-Watt-Steinkohlekraftwerk Dörpen:** Bauherrin ist die 100-prozentige Tochtergesellschaft der BKW, die STKW Energie Dörpen. Kosten: 1,6 Milliarden Franken. Partner-Beteiligungen sind vorgesehen. Das Steinkohlekraftwerk soll 2015 ans Netz.
- **240-MW-Steinkohlekraftwerk in Wilhelmshaven:** 33%-Beteiligung der BKW mit Investitionen von 430 Mio. Franken. Inbetriebnahme um 2012.
- **400-MW-Gaskombianlage in Bocholt:** Die BKW will rund 130 Millionen investieren. Inbetriebnahme um 2011.

Gemäss «Beobachter» hegte die BKW gar Pläne für ein drittes 2 Milliarden teures Steinkohlekraftwerk in der Stadt Nordenham, rund 30 Kilometer von Wilhelmshaven entfernt. Die BKW musste das Projekt aber aufgeben, weil dort nicht «nur» die Bevölkerung, son-

1 Beobachter 4/2008: Dreckige Kohlekraft – Bern heizt kräftig mit.
2 Verein gegen das geplante Mega-Gaskraftwerk Utzenstorf www.megagas.ch
3 Martin Pfisterer im «Der Bund», 7. Juli 2007, BKW-Gaskraftwerk bald in Betrieb.
4 Berner Zeitung, 4.1.08, BKW setzt auf Kohle.
5 www.espace.ch, 22.2.2008: BKW gibt Pläne für Kraftwerk in Deutschland auf.
6 www.espace.ch, 23.2008, Regierungsrat brütet über Veto gegen BKW.

Nachgefragt bei Antonio Somnavilla

Informationsverantwortlicher der BKW FMB Energie AG



E&U: Wieso investiert die BKW derart massiv in Gas- und gar Kohlekraftwerke – statt in Erneuerbare?

« Die BKW strebt einen breiten Strommix an. Die BKW-Strategie sieht vor, die Energieeffizienz zu steigern, die Nutzung der neuen erneuerbaren Energien zu fördern und gleichzeitig die bekannten Grosstechnologien zu nutzen. Nur so kann die Stromversorgung zuverlässig gewährleistet werden. Der Beitrag der neuen Erneuerbaren zur Versorgungssicherheit wird nach heutigem Wissensstand ergänzend bleiben. In der Schweiz erfolgt

die Investition in das Gaskombikraftwerk in Utzenstorf als Übergangslösung zwecks Schliessung der Stromlücke bis zur Inbetriebnahme neuer Kernkraftwerke. »

E&U: In Deutschland investieren die BKW gar in Kohlekraftwerke: Haben Sie diesbezüglich keine klimapolitischen Bedenken?

« Während alte Kohlekraftwerke einen Wirkungsgrad von rund 30% hatten, lassen sich mit neuen Anlagen Wirkungsgrade von rund 46% erreichen, bei einer Wärme-Kraft-Koppelung sogar bis 55%. Die BKW setzt bei ihren Neuinvestitionen auf die modernsten Technologien mit den höchsten Wirkungsgraden. Damit kann unserer Ansicht nach ein wichtiger Beitrag zum Klimaschutz geleistet werden. Nach der Abschaltung von alten Anlagen wird dadurch eine Reduktion der CO₂-Emissionen möglich. »

E&U: 52% der BKW-Aktien gehören ja dem Kt. Bern, d.h. im Prinzip den Berner StimmbürgerInnen: Müsstens Sie Ihre Investitionsentscheid, in Gas- und Kohlekraftwerke nicht dem Stimmvolk mal zur Abstimmung unterbreiten?

« Die Investitionsentscheide fallen in die unternehmerische Kompetenz der BKW. Dies hat jüngst auch der Regierungsrat des Kantons Bern bestätigt. »

E&U: Welche Investitionen tätigt die BKW pro Jahr in neue Erneuerbare?

« Die BKW wird 250 Mio. Franken bis ins Jahr 2011 in die Förderung der neuen erneuerbaren Energien investieren. »

dern auch die Behörden Widerstand leisteten.⁵

Veto gegen die Pläne der BKW?

Wie viele Milliarden und wo genau die BKW in den nächsten Jahren in Gas- und klimabedenkliche Kohlekraftwerke investieren will, ist eine obskure Sache und wird von den BKW-Verantwortlichen auch bewusst unter dem «Deckel» gehalten. «Über einzelne Projekte informiert die BKW nicht, solange nichts Konkretes vorliegt», erklärte erst kürzlich Mediensprecher Sebastian Vogler.⁵ – Insgesamt dürften sich die geplanten Investitionen der BKW aber auf deutlich über 2 Milliarden Franken belaufen.

Nur: 52,5% der BKW-Aktien gehören dem Kt. Bern, spricht eigentlich der Berner Bevölkerung. Für den «Mehrheitsaktionär» ist es aber offenbar sehr schwierig, auf die Energiepolitik der

BKW Einfluss zu nehmen. Wie die Berner Regierung im Dezember 2007 zwar klar machte, habe man «keine Freude daran, dass die BKW in Deutschland Steinkohlekraftwerke bauen will». «Der Regierungsrat teilt die Ansicht [...], dass Kohlekraftwerke bezüglich ihres CO₂-Ausstosses sehr problematisch sind.» Der Kanton habe mit nur zwei Vertretern im BKW-Verwaltungsrat jedoch «nur beschränkt Einfluss». Zudem ist die Berner Regierung – die ja eigentlich den Ausstieg aus der Atomenergie und auf Erneuerbare setzen will – über die BKW-Pläne offenbar nur mangelhaft informiert, wie das vorerst geheime und nun fallengelassene Kohlekraftwerkprojekt Wilhelmshaven zeigt.⁶

Die Berner SP will nun via Motion die Berner Regierung dazu zwingen, gegen die BKW-Pläne ihr Veto einzulegen. Eine Antwort der Regierung stand bei Redaktionsschluss noch aus... <

ENERGIEPOLITIK AKTUELL

Bundesrat «konkretisiert» Energiestrategie

Wichtigste Entscheide: Für die Zeit nach 2012 (PostKyoto) soll das CO₂-Gesetz revidiert werden. Dabei will sich der Bundesrat an den Zielen der EU orientieren. Diese will bis 2020 ihre Treibhausgase um mindestens 20% verringern. In der angekündigten Vernehmlassung will er einmal mehr die verschiedenen Instrumente zur Diskussion stellen. So etwa auch die längst gesetzlich vorgeschriebene CO₂-Abgabe auf Treibstoffe. Der Stromverbrauch soll noch bis 2020 steigen und danach auf hohem Niveau stabilisiert werden. Für die Zeit bis 2012 sind die Ziele gemäss CO₂-Gesetz nicht mehr erreichbar. Die Schweiz schafft es nicht, ihre Emissionen bis 2010 um 10% zu reduzieren. Der Grund liegt beim stetig wachsenden Verkehr. Trotzdem will er keine CO₂-Abgabe auf Benzin und Diesel einführen. Stattdessen soll die Stiftung Klimarappen die Ziellücke stopfen. Weiter hat er die Massnahmen aus den Aktionsplänen zur Steigerung der Energieeffizienz und zur Förderung erneuerbarer Energien beschlossen. Unter anderem soll ein Gebäudesanierungsprogramm gestartet werden.

Unsere Bewertung:

Ziele ungenügend: Gemäss Klimawissenschaft (IPCC) müssen die Industrieländer ihre Emissionen um mindestens 30% bis 2020 senken – und zwar im Inland. Im Strombereich hat der Bundesrat den Effizienzpfeiler quasi gekippt. Statt die vorhandenen Stromsparerpotenziale auszuschöpfen, sollen scheinbar neue Grosskraftwerke gebaut werden. Das Ziel muss sein, dass der Stromverbrauch bis 2020 um 15% reduziert wird.

Massnahmen nicht ausreichend: Um die gesetzten Ziele des Bundesrates zu erreichen sind die vorgeschlagenen Massnahmen nicht ausreichend. Die Einführung ist zudem höchst unsicher, da die meisten zuerst noch eine Parlamentsmehrheit finden müssen. So ist zum Beispiel noch nicht klar, wie das besagte und gute Gebäudeprogramm finanziert werden soll.

Problem nicht wirklich erkannt: Der Gesamtbundesrat hat die Herausforderungen in der Klima- und Energiepolitik noch nicht akzeptiert. Das Auslaufen der fossil-atomaren Batterien und der fortschreitende Klimawandel brauchen mehr als eine halbherzige verbale Fürsprache für Energieeffizienz und erneuerbare Energien. Schnelles und konsequentes Handeln ist angesagt.